

Autor(en): **Gantenbein, Köbi**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **5 (1992)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

INHALT

HOCHPARTERRE NR. 12, Dezember 1992



Museum für Josephsohn in Giornico (Bild: Alo Zanetta)

FUNDE / EREIGNISSE

FASSADENSCHWINDEL IN LENZBURG	4
STADTWANDERER	5
OSTSCHWEIZER ARCHITEKTURPREIS	7
JAKOBSNOTIZEN	7
SCHWEIZER MÖBEL: Eine Messe, zwei Messen?	8

TITELGESCHICHTE

DREI NEUE MUSEEN: Ein Melonenschnitt an der Limmat, ein Schrein für Ernst Ludwig Kirchner in Davos, ein Manifest der architektonischen Kargheit in Giornico: Benedikt Loderer hat drei Schweizer Beispiele jener Gattung unter die Lupe genommen, die auch weltweit den Architektortourismus ankurbelt. 11

BÜCHER	21
DING: Ich bin ein Hydrant, Madame	22
ORT: Die Elfe und der Riese	23

REPORTAGEN

«HOCHPARTERRE» AM DESIGNERS'SATURDAY: Eine «einmalige Tageszeitung» fabrizierte das HP-Team anfangs November in Langenthal. Für die, die nicht dabeigewesen sind.	25
WIE DAS DDR-DESIGN «ABGEWICKELT» WURDE: Eine kurzlebige Mode – und dann vergessen. Ein Betroffener schildert die Situation der Designerinnen und Designer in der ehemaligen DDR.	41

BRENNPUNKTE

NEUARTIGE FIRMENSTRATEGIE: Die Ernst Schweizer AG lackiert ökologisch.	47
ZERLEGEN UND WEGWEISEN: «Moderne Zeitung» durch neues Design?	48
ARCHE NOVA: Eine Fabrik aus den Fünzigern – umgenutzt in Uster	50
DIE MASCHINE ALS BLEISTIFT: Computerunterricht für Gestalter in Basel	52

WETTBEWERB

OERLIKON 2000: ZWEITER SCHRITT: Was die Überarbeitung gebracht hat	57
--	----

HAUS UND HOF

EINE HEISSE SACHE: Cheminées, Cheminéeöfen und Ofencheminées	58
--	----

COMIC	60
-------------	----

STELLEN	61
---------------	----

EDITORIAL

Am Designers' Saturday in Langenthal ist «Hochparterre» Tagblatt geworden. Wir haben in unserem kleinen Stand in der Ofenhalle eine Redaktion aufgebaut und während des Tages ein Extrablatt produziert: Sechzehn Seiten dick und voll von Neuigkeiten, Bildern, Nachrichten und Kommentaren. Das ging so: Zwischen neun und vierzehn Uhr schwärmen eine Reporterin, drei Reporter und zwei Fotografen kreuz und quer durch Langenthal. Am Nachmittag werden alle Texte auf das Labtop geschrieben und nach Solothurn gebracht. Die Fotografen entwickeln ihre Bilder. In Peter L. Meiers Atelier entsteht die Sondernummer auf den Desktopmaschinen. Bis 16.30 tröpfeln letzte Nachrichten per Fax von Langenthal ein. Ab 17.00 Uhr werden die Druckplatten hergestellt und kurz vor 21 Uhr werden die ersten Nummern gebündelt und ausgeliefert an den «Bären» in Langenthal, wo die Designers' Saturday-Gäste am Feiern sind. Wir haben das Tagblatt «Die Welt trifft sich in Langenthal» in der Mitte dieser Ausgabe als Dokument und Bericht über den 4. Designers' Saturday eingehftet. Dieser Tag der offenen Türe der Langenthaler Designfirmen wurde übrigens von über 4500 Leuten, unter ihnen sehr viele Architekten, besucht.

Wichtigen Anteil am Gelingen des famosen Extrablattes hat Peter Stöckling. Er ist der Produzent von «Hochparterre». Produzent heisst Macher, Antreiber, Lektor, Organisator und Gewährleister, dass jede Ausgabe zurzeit im Briefkasten ist. Peter war vier Jahre mit an Bord. Er hat für etliche brisante Geschichte gesorgt und uns computertauglich gemacht. Jetzt verlässt er «Hochparterre». Er will wieder mehr schreiben – auch für uns. Peter, herzlichen Dank und alles Gute. Zu danken ist auch Urs Hasler, dem Layouter, und Katri Burri, der Bildredaktorin, denn auch sie beide arbeiten nicht mehr auf der Redaktion. Zu begrüßen sind dafür neue Leute: Produzentin von Hochparterre ist Stefanie Pruschansky. Sie arbeitete bisher frei für die DAZ und war Lektorin im Chronos Verlag. Als feste Freie Mitarbeiterin kümmert sich Monika Widler vor allem um die Belange des Design für Büro, Heim, Haus und Hof.

KÖBI GANTENBEIN